Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933
1926

21.6.1926 (No. 140)

Visual Library

№ 140 Montag, den 21. Juni 1926 169. Jahrgang

Expedition: Karlfriedrich-Straße Nr. 14
Fernsprecher: Nr. 953 und 954
Postscheckkonto Karlsruhe Nr. 8515

Karlsruher Zeitung

Badischer Staatsanzeiger

Verantwortlich für den redaktionellen Teil und den Staatsanzeiger: Chefredakteur C. Amend, Karlsruhe

Bezugspreis: Monatlich 3.— Goldmark einschließlich Zustellgebühr. — Einzelnummer 10 Goldpfennig. — Samstags 15 Goldpfennig. — Anzeigengebühr 14 Goldpfennig für 1 mm Höhe und ein Siebentel Breite. Briefe und Gelder frei. Bei Wiederholungen tariffester Rabatt, der als Kassenrabatt gilt und verweigert werden kann, wenn nicht binnen vier Wochen nach Empfang der Rechnung Zahlung erfolgt. Amtliche Anzeigen sind direkt an die Geschäftsstelle der Karlsruher Zeitung, Badischer Staatsanzeiger, Karlfriedrichstraße 14, zu senden und werden in Vereinbarung mit dem Ministerium des Innern berechnet. Bei Klageerhebung, zwangsweiser Beitreibung, und Konkursverfahren fällt der Rabatt fort. Erfüllungsort Karlsruhe. — Im Falle von höherer Gewalt, Streik, Sperre, Aussperrung, Maschinenbruch, Betriebsstörung im eigenen Betrieb oder in denen unserer Lieferanten, hat der Inserent keine Ansprüche, falls die Zeitung verspätet, in beschränktem Umfange oder nicht erscheint. — Für telephonische Abbestellung von Anzeigen wird keine Gewähr übernommen. Unverlangte Drucksachen und Manuskripte werden nicht zurückgegeben und es wird keinerlei Verpflichtung zu irgendwelcher Vergütung übernommen. Abbestellung der Zeitung kann nur je bis 25. auf Monatsschluß erfolgen. — Beilagen zur Karlsruher Zeitung, Badischer Staatsanzeiger: Zentralhandelsregister für Baden, Badischer Zentralanzeiger für Beamte, Wissenschaft u. Bildung, Badische Wohlfahrtsblätter, Amtliche Berichte über die Verhandlungen des Bad. Landtags

Amtlicher Teil

Die Lage des Arbeitsmarkts

** Die Lage auf dem badischen Arbeitsmarkt ist durch die andauernde nahezu vollständige Geschäftslähmung gekennzeichnet. In der Woche vom 10. Juni bis 16. Juni 1926 trat unter dem Druck der depressiv wirkenden Verflochtenheit der von der Wirtschaftskrisis betroffenen Wirtschaftsgruppen eine weitere Lähmung ein; bisher im wesentlichen noch beschäftigte Berufsgruppen (wie z. B. die chemische Industrie) werden mit der den wirtschaftlichen Verhältnissen innewohnenden Zwangsläufigkeit von der Krisis erfaßt und zu Kurzarbeit gezwungen.

Diese Ausdehnung der Krisenwirkung äußert sich nur teilweise in der Änderung der Gesamtzahl der unterstützten Erwerbslosen, die ja noch durch andere Faktoren, insbesondere durch die fortdauernde Ausscheidung weiterer ausgesteuerter Erwerbsloser und der nicht mehr als bedürftig anerkannten Erwerbslosen beeinflußt wird. Andererseits berücksichtigt diese Zahl nicht die Kurzarbeiter und Notstandsarbeiter und die der Wohlfahrtspflege zur Last fallenden Erwerbslosen. Die Gesamtzahl der unterstützten Erwerbslosen ist von 67 787 am 9. Juni auf 67 403 am 16. Juni 1926 gesunken.

Die weitere Drosselung der Arbeitsmarktlage äußert sich aber um so deutlicher in der Steigerung der Andrangsziffer.

Die Andrangsziffer, d. h. das Verhältnis der Zahl der Stellensuchenden zu derjenigen je 100 bei den öffentlichen Arbeitsnachweisen Badens gemeldeter offener Stellen ist von rund 5149 am 9. Juni 1926 auf rund 5370 am 16. Juni gestiegen. Hierbei ist die Zahl der Arbeitsuchenden auf dem männlichen Arbeitsmarkt von 62 648 auf 63 250, also um 602, und die der weiblichen Arbeitsuchenden von 28 701 auf 28 748, also um 47 gestiegen. Dieser Steigerung auf der Seite des Kräfteangebots steht auf der Nachfrageseite ein Rückgang der offenen Stellen von 1774 auf 1713, also um 61, gegenüber.

Die Landwirtschaft hat ihren Bedarf an Arbeitskräften erneut eingeschränkt. Der sonst alljährlich um diese Zeit einsetzende stärkere Kräftebedarf zur Einbringung der Heuernte bleibt infolge der anhaltend schlechten Witterung aus. Nur vereinzelt waren jugendliche gelernte Kräfte verlangt.

In der Industrie der Steine und Erden ist die Beschäftigungslage uneinheitlich; einer Verschlechterung der Lage in Mittel- und Oberbaden steht eine geringe örtliche Belebung in der Porphyrsteinindustrie in Nordbaden gegenüber.

Eine weitere, zum Teil bedeutende Verschlechterung, ist wieder auf dem Arbeitsmarkt der metallverarbeitenden Industrie wahrzunehmen. Insbesondere die Schwarzwälder Uhrenindustrie und die Maschinenindustrie melden eine erneute Minderung des Beschäftigungsgrades. Ebenso trat in der Pforzheimer Schmuckwarenindustrie eine erhebliche Verschlechterung ein; die Zahl der unterstützten Schmuckwarenarbeiter ist in der Berichtswoche um 250 gestiegen.

Die bisher noch verhältnismäßig günstige Lage in der chemischen Industrie scheint nun infolge der wirtschaftlichen Verflochtenheit mit den übrigen Inlands-Industriegruppen und infolge Verringerung der Exportmöglichkeiten ebenfalls in eine rückläufige Entwicklung einzutreten.

In zunehmendem Maße tritt auch in der Berichtswoche die schlechte Arbeitsmarktlage der Textilindustrie aus dem Gesamtbild hervor; Betriebseinschränkungen und Betriebsschließungen werden hauptsächlich in der Seidenband-, Woll- und Baumwollgruppe gemeldet.

In der Papier- und Kartonnage-Industrie zeigten sich örtlich, in ursächlichem Zusammenhange mit der günstigeren Entwicklung in der Tabakindustrie stehende Besserungserscheinungen.

Die im Landesdurchschnitt beobachtete schlechte Beschäftigungslage in der Holzindustrie hält unverändert an.

Die Lage der im Nahrungsmittelgewerbe tätigen Berufe ist örtlich und in den einzelnen Gruppen starken Schwankungen unterworfen.

Die rückläufige Bewegung im Bekleidungsgewerbe hält weiter an; die berichteten Besserungserscheinungen im Schuhmachergewerbe sind wieder verblaßt.

Die Verhältnisse auf dem Arbeitsmarkt des Baugewerbes sind fast überall durchaus schlecht. Infolge der Witterungsungunst ist auch die bisher beobachtete Nachfrage nach Malern zurückgegangen.

Im Fremdengewerbe ist die Saisonvermittlung infolge des schlechten Wetters ausgeblieben bzw. zurückgegangen.

* Der Volksentscheid

Es hat wohl nur wenige Politiker gegeben, die fest damit rechneten, der Volksentscheid würde zugunsten des Antrags auf entschädigungslose Enteignung der Fürsten ausfallen, d. h., es würden gegen 20 Millionen wahlberechtigte Deutsche zur Urne gehen und mit einem Ja stimmen. 20 Millionen für eine Sache mobil zu machen, das ist eben doch keine Kleinigkeit. Die Väter der Weimarer Verfassung haben sich wohl mit Recht gesagt, daß entscheidende und verfassungsändernde Beschlüsse gegen den Willen der Parlamentsmehrheit und durch das Volk selbst nur dann gefaßt werden sollen und nur dann bindende Kraft erlangen dürfen, wenn die Mehrheit aller wahlberechtigten Volksgenossen für diesen Beschluß eintritt.

Die Anhänger der demokratischen Staatsidee werden sich sagen müssen, daß gestern das Volk gesprochen hat, und daß dieser Spruch auch von denen hinzunehmen ist, die für den Enteignungsantrag waren. Es ließe sich denken, daß auch einmal ein Volksentscheid stattfände über einen Antrag, der die Grundlagen des heutigen Staates bedrohte. Das Ergebnis der gestrigen Wahl läßt derartige Versuche von vornherein als aussichtslos erscheinen. Denn, wie gesagt: man kann sich kaum eine politische Parole vorstellen, die so zugkräftig wäre, daß sie gegen 20 Millionen Wähler mit einem Ja-Zettel an die Urne triebe.

Vielleicht werden heute auch viele Mitbürger, die bisher auf die Weimarer Verfassung geschimpft haben, etwas Gutes an ihr entdecken. Sie werden begreifen, daß diese Verfassung doch den wahren Willen des Volks recht gut zum Ausdruck zu bringen vermag. Und sie werden hoffentlich aus diesem Erlebnis ihre Schlußfolgerungen ziehen.

Daß alle diejenigen, die für den Enteignungsantrag gestimmt haben, über den Ausgang wenig erbaut sind, kann man menschlich vollkommen begreifen. Sie können angesichts der Ablehnung des Antrags darauf hinweisen, daß die Zahl derer, die gestern mit einem Ja gestimmt haben, unter allen Umständen eine ganz gewaltige ist. Sie erreicht nahezu die Stimmenzahl, die Hindenburg bei der Reichspräsidentenwahl auf sich zu vereinigen vermochte. Auch die ernsthaften Politiker unseres Volkes — mögen sie nun dieser oder jener Partei angehören — werden zugeben müssen, daß die 14½ Millionen, die gestern für den Enteignungsantrag gestimmt haben, mit dieser ihrer entschlossenen Willenskundgebung sehr ernst zu nehmen sind. Bei der letzten Reichstagswahl haben Sozialdemokraten und Kommunisten rund 10½ Millionen Stimmen errungen. Wenn jetzt rund 14½ Millionen Stimmen für den sozialdemokratisch-kommunistischen Antrag auf entschädigungslose Enteignung der Fürsten abgegeben worden sind, dann ist ohne weiteres klar, daß etwa 4 Millionen nichtsozialistischer Wähler für den Antrag gestimmt haben. Diese 4 Millionen verteilen sich zweifellos auf alle „bürgerlichen" Parteien, auf die einen mehr, auf die anderen weniger. Eine jede dieser Parteien muß sich also sagen, daß auch in ihren Reihen zahlreiche Wähler zu finden sind, die für den Enteignungsantrag eintreten.

Der Grund für die Ablehnung des Antrags ist darin zu suchen, daß in dem Antrag die völlig entschädigungslose Enteignung gefordert wurde. Für Millionen ist das Eigentum ein geheiligter Begriff. Sie wünschen nicht, daß die Heiligkeit und Unverletzlichkeit des Eigentums angetastet wird. Würde der Antrag der Sozialdemokraten und Kommunisten anders formuliert gewesen sein, so daß er die völlig entschädigungslose Enteignung nicht schlankweg zur Forderung erhoben hätte, würde er sich an die bestehende Verfassung angelehnt haben, dann wären sicherlich die Aussichten für den Volksentscheid erheblich besser gewesen. Denn an der Tatsache, daß die große Mehrheit unseres Volkes eine finanzielle Auseinandersetzung mit den Fürsten so, wie diese selbst sie sich denken, nicht wünscht, ist doch wohl nicht zu rütteln. Die große Mehrheit unseres Volkes will, daß den Fürsten lediglich das zugesprochen wird, was sie nach Recht und Gerechtigkeit, daneben aber auch nach Berücksichtigung aller sonstigen Verhältnisse, d. h. nach Berücksichtigung der faktischen Verarmung unseres Volkes, verlangen dürfen.

Das hat ja auch Reichskanzler Dr. Marx sehr richtig erkannt und deshalb kürzlich im Reichstag mit allem Nachdruck betont, daß auch bei einer Ablehnung des Antrags auf Enteignung die Reichsregierung und der Reichstag die dringende Pflicht hätten, nun von sich aus die finanzielle Auseinandersetzung mit den Fürsten in einer die Mehrheit unseres Volkes befriedigenden Weise zu regeln.

Es versteht sich von selbst, daß vor allem die 14½ Millionen Volksgenossen, die gestern mit Ja gestimmt haben, sich mit einer Verschleppung der Angelegenheit oder mit einer Erfüllung der fürstlichen Forderungen nicht abfinden werden. Eine Reichstagsauflösung wird sich nicht vermeiden lassen, wenn Reichsregierung und Parlament nicht raschestens eine vernünftige Lösung des ganzen Problems beschließen. Wie eine Reichstagswahl aber verlaufen würde, wenn die Parole nicht mehr auf entschädigungslose Enteignung, sondern lediglich auf gerechte, den Umständen entsprechende Abfindung lautet, das kann man sich doch wohl nach dem gestrigen Ergebnis sehr leicht ausrechnen.

Hie und da wird versucht, den gestrigen Volksentscheid unter dem Gesichtswinkel einer Gegenüberstellung von Republik und Monarchie zu betrachten. Wir halten eine solche Betrachtungsweise für gewagt, wenn nicht geradezu für verfehlt. Jedermann weiß, daß viele Tausende von Aufwertungsgläubigern, die sonst parteipolitisch auf der Seite der Rechtsparteien zu suchen sind, für den Enteignungsantrag gestimmt haben. Ebenso bekannt ist aber auch, daß Millionen von Volksgenossen, die fest auf dem Boden der Republik stehen, den Antrag aus prinzipiellen Gründen verworfen haben. Von diesen Millionen hat ein großer Bruchteil sicherlich nicht deshalb Wahlenthaltung geübt, weil sie monarchistisch empfinden und den Fürsten unermeßliche Reichtümer zuerkannt wünschen, sondern weil sie — wir deuteten schon oben darauf hin — einen Antrag auf entschädigungslose Enteignung mit ihrer politischen Grundüberzeugung nicht vereinigen können.

Erklärt wird das Ergebnis des gestrigen Tages wohl auch noch dadurch, daß schon in einer Reihe von Ländern eine vernünftige Auseinandersetzung zwischen Volk und Fürst erfolgt ist, und die Bevölkerung dieser Länder naturgemäß an der ganzen Angelegenheit nicht dasselbe Interesse nimmt, wie die Bevölkerung der Länder, deren Finanzkraft durch ausschweifende Forderungen der Fürsten bedroht ist. Ob und inwieweit der Terror der Gegner des Enteignungsantrags die gestrige Abstimmung beeinflußt hat, das wird sich erst aus den Mitteilungen der nächsten Tage ergeben.

*

Berlin, 21. Juni. (Vorläufiges amtliches Gesamtergebnis.) **Von 39 687 848 Stimmberechtigten wurden 15 584 821 Stimmen abgegeben. Davon waren 15 025 451 gültig, 559 370 ungültig. Mit Ja stimmten 14 440 779, mit Nein 584 672.**

*

Ergebnisse in den Wahlkreisen

1. **Reichstagswahlkreis Ostpreußen:** Bei 1 301 257 Stimmberechtigten stimmten 263 902 mit Ja, 8778 mit Nein. 5056 Stimmen waren ungültig. Von den Stimmberechtigten haben 20,28 Proz. mit Ja gestimmt.
2. **Berlin:** Vorläufiges amtliches Endergebnis: Wahlb. 1 483 037, Ja 942 654, Nein 31 077, ungültig 45 187.
3. **Potsdam II:** 531 863 Ja-, 19 536 Nein-Stimmen und 22 833 ung. Stimmen. Stimmberechtigt waren 1 082 444. Mit Ja haben 45,5 Proz. der Stimmberechtigten gestimmt.
4. **Potsdam I:** Wahlb. 1 202 005, Ja 565 865, Nein 22 013, ungültig 25 699.
5. **Frankfurt (Oder):** Vorläufiges amtliches Endergebnis: Wahlb. 1 110 293, Ja 297 340, Nein 13 403, ungültig 12 953. Es stimmten 28,6 Proz. mit Ja.
6. **Pommern:** Es wurden abgegeben 269 454 Ja-, 11 398 Nein-Stimmen, 5761 waren ungültig. Die Zahl der Stimmberechtigten belief sich auf 1 142 650. Mit Ja haben 21,8 Proz. der Stimmberechtigten gestimmt.
7. **Breslau:** 1 195 249 Stimmberechtigte, 383 108 Ja, 24 909 Nein, 13 443 ung. Die Zahl der Ja-Stimmen macht 32 Proz. der Stimmberechtigten aus.
8. **Liegnitz:** 263 093 Ja, 13 377 Nein. (Volksbegehren 267 415.)
9. **Oppeln:** 193 933 Ja, 22 975 Nein. (Volksbegehren 153 038.)
10. **Magdeburg:** Vorläufiges amtliches Endergebnis: Wahlb. 1 058 947, Ja 453 800, Nein 16 754, ungültig 23 051.
11. **Merseburg-Halle:** 352 029 Ja, 12 815 Nein. (Volksbegehren 307 266.)

12. Thüringen: Vorläufiges amtliches Endergebnis: Wahlb. 1 421 438, Ja 580 806, Nein 24 833, ungültig 32 423.

13. Schleswig-Holstein: Stimmberechtigte 1 004 910, Ja 351 975, Nein 13 630, ung. 16 021. 35 Proz. der Stimmberechtigten haben mit Ja gestimmt.

14. Weser-Ems: Wahlberechtigte 909 953, Ja 254 959, Nein 10 864. Ung. 12 473.

15. Ost-Hannover: 180 404 Ja, 9519 Nein. (Volksbegehren 152 647.)

16. Süd-Hannover—Braunschweig: Wahlb. 1 236 841, Ja 469 106, Nein 23 466, ungültig 27 371. 42 Proz. haben sich für die Fürstenenteignung entschieden.

17. Westfalen-Nord: Vorläufiges amtliches Endergebnis: Wahlb. 1 353 756, Ja 447 248, Nein 17 627, ungültig 17 525. Von den Stimmberechtigten haben 33 Proz. mit Ja gestimmt.

18. Westfalen-Süd: Vorläufiges amtliches Endergebnis: Wahlb. 1 640 048, Ja 727 472, Nein 23 259, ungültig 36 145.

19. Hessen-Nassau: 635 382 Ja, 24 305 Nein, 23 207 ung. Stimmberechtigte 1 581 716. Von den Stimmberechtigten stimmten 40,1 Proz. mit Ja.

20. Köln-Aachen: Wahlberechtigte 1 364 830, Ja 466 172, Nein 20 563, ung. 1273.

21. Koblenz-Trier: 134 994 Ja, 7137 Nein, 2970 ung. Stimmberechtigte 757 833. 17,8 Proz. der Stimmberechtigten haben Ja-Stimmen abgegeben.

22. Düsseldorf-Ost: 1 396 932 Stimmberechtigte, 584 472 Ja, 18 246 Nein, 16 868 ung. Abgegebene Stimmen 41,9 Proz.

23. Düsseldorf-West: Stimmberechtigte 1 067 955. Es wurden 379 640 Stimmen abgegeben, mit Ja 359 836, Nein 12 626, ung. 7178. Die Zahl der gültigen Eintragungen für das Volksbegehren betrug 259 427, die Wahlbeteiligung 35,5 Proz.

24. Oberbayern-Schwaben: Vorläufiges amtliches Endergebnis: Wahlb. 1 548 527, Ja 320 163, Nein 10 918, ung. 4079.

25. Niederbayern-Oberpfalz: Wahlberechtigte 778 338, Ja 97 581, Nein 3814, ung. 1563. 12,5 Proz. mit Ja.

26. Franken: 1 551 192 Stimmberechtigte, 413 938 Ja, 14 431 Nein. 26,7 Proz. der Stimmberechtigten haben mit Ja gestimmt.

27. Pfalz: Wahlberechtigte 565 365, Ja 185 104, Nein 6412.

28. Dresden-Bautzen: Von 929 845 Wahlberechtigten stimmten mit Ja 417 696, Nein 16 458, ungültig waren 19 536. Die Zahl der gültigen Eintragungen für das Volksbegehren bezifferte sich auf 545 864.

29. Leipzig: Wahlberechtigte 874 883, Wahlbeteiligung 51,9 Proz. Ja 454 099, Nein 21 546, ung. 23 881.

30. Chemnitz-Zwickau: Vorläufiges amtliches Endergebnis: Wahlb. 1 190 820, Ja 540 943, Nein 22 781, ungültig 34 442.

31. Württemberg: 1 654 921 Wahlberechtigte, 563 863 Ja, 19 178 Nein, 8510 ung.; rund 34 Proz.

32. Baden: Wahlberechtigte 1 442 722, Ja 548 203, Nein 23 758. (Volksbegehren 500 238.)

33. Hessen-Darmstadt: Wahlberechtigte 870 596, Ja 348 335, Nein 15 572, ung. 10 284.

34. Hamburg: Bei rund 855 000 Stimmberechtigten wurden 449 168 Ja-, 18 090 Nein- und 22 461 ungültige Stimmen abgegeben. Mit Ja stimmten 52,5 Proz.

35. Mecklenburg: 150 282 Ja, 5124 Nein. (Volksbegehren 161 160.)

Ergebnisse aus großen deutschen Städten

München: Wahlb. 440 769, Ja 146 677, Nein 3525, ungültig 1584.

Augsburg: Wahlb. 102 595, Ja 39 066, Nein 9232, ungültig 498.

Stuttgart: Wahlb. 236 686, Ja 115 129, Nein 3154, ungültig 1462.

Mülheim (Ruhr): Vorl. Endergebnis: 80716 Wahlb., 25 720 Ja, 677 Nein, 478 ungültig.

Frankfurt a. M.: Von 342 865 Stimmberechtigten wurden 176 840 Ja-, 6675 Nein- und 5874 ungültige Stimmen abgegeben. Mit Ja stimmten rund 55 Proz.

Dortmund: 120 446 Wahlberechtigte, Ja 67 893, Nein 2803, ung. 3152.

Chemnitz-Stadt: Wahlberechtigt 220 788, Ja 103 400, Nein 8471, ung. 4890.

Düsseldorf: Vorl. Endergebnis für das Stadtgebiet des Wahlkreises Düsseldorf-Ost: Wahlb. 314 499, Ja 104 190, Nein 8415, ungültig 2076.

Dresden: Vorl. Endergebnis für das Stadtgebiet: Wahlb. 450 993, Ja 205 688, Nein 7666, ung. 8804.

Der Verlauf des Wahltages

Bei aller Schärfe des Kampfes um den Volksentscheid ist der Abstimmungstag in der **badischen Landeshauptstadt ohne den geringsten Zwischenfall verlaufen.** Das Straßenleben zeigte das gewohnte Bild des sommerlichen Sonntages, wie er sich endlich wieder eingestellt hatte. Auch war von Propagandafahrten nichts zu sehen. Auch im übrigen Baden ist es nirgends zu Zwischenfällen gekommen.

Aus Berlin wird berichtet: Die Abstimmung zum Volksentscheid ist nach den bisher vorliegenden Meldungen im **ganzen Reiche ohne ernstere Ruhestörungen** verlaufen. Die Wahlbeteiligung schwankt sehr stark. Während aus einzelnen Stadtvierteln eine Wahlbeteiligung von nur 15 Proz. gemeldet wird, liegen aus den Industriebezirken und aus den hauptsächlich von der Arbeiterschaft bewohnten Stadtvierteln Meldungen über eine Wahlbeteiligung bis zu 70 Proz. vor, obwohl z. B. aus den oberschlesischen Städten noch in den ersten Nachmittagsstunden eine Wahlbeteiligung etwa bis zu 28 Proz. verzeichnet werden konnte.

Aus **Magdeburg** und **Halle** werden **Zusammenstöße** zwischen Stahlhelmleuten und roten Frontkämpfern gemeldet. In Halle selbst verlief zwar die Abstimmung ruhig aber in **Ammendorf** bei Halle wurden bei einem Zusammenstoß sieben Stahlhelmleute, darunter **zwei schwer verwundet.** Die Kommunisten hatten drei Verletzte. In Magdeburg wurden drei Stahlhelmleute von roten Frontkämpfern schwer verletzt, so daß sie ins Krankenhaus übergeführt werden mußten. In beiden Fällen konnte die Polizei durch rasches Eingreifen weitere Zusammenstöße vermeiden. Auch in **Görlitz** kam es zu **Schlägereien** zwischen Stahlhelmleuten und Angehörigen des Roten Frontkämpferbundes, die aber keine Verletzungen im Gefolge hatten. Die Quartiere beider Parteien wurden von der Polizei nach Waffen, durchsucht. Die Untersuchung hatte aber ein negatives Ergebnis.

Wie aus **Leipzig** berichtet wird, sind die roten Frontkämpfer, die eine Propagandafahrt auf Lastkraftwagen in die Umgebung unternommen hatten, in der Nähe von Schlis bei Taucha mit Angehörigen des Werwolf, die eine baupolizeilich nicht genehmigte Schießstandanlage bewachten, zusammengestoßen. Dabei wurden zwei Werwolf-Leute erheblich verletzt.

In **Stettin** veranstaltete die nationale Arbeitsgemeinschaft am Samstag einen **Fakelzug.** Es kam an verschiedenen Stellen zu Ruhestörungen. Obgleich die Polizei umfangreiche Vorkehrungen getroffen hatte, um jede Kundgebung zwischen den Teilnehmern an der Kundgebung und den Kommunisten zu vermeiden, wurden doch einige Personen durch Steinwürfe und Schüsse verletzt. Zahlreiche Personen wurden verhaftet. Der Wahltag selbst verlief dagegen verhältnismäßig ruhig.

In **Ohligs** kam es zwischen Angehörigen des Jungdeutschen Ordens und Kommunisten zu einem Zusammenstoß, bei dem vier Mann des Jungdeutschen Ordens **schwer verletzt** wurden. Die Polizei nahm mehrere Verhaftungen vor. Unter den Teilnehmern an der Schlägerei befand sich auch ein kommunistischer Stadtverordneter.

Politische Neuigkeiten

Reichskanzler Dr. Marx an den Kardinal-Erzbischof Mundelein-Chicaco

WTB. **Berlin,** 20. Juni. Reichskanzler Dr. Marx richtete anläßlich der Tagung des **Internationalen Eucharistischen Kongresses** an den Kardinal-Erzbischof Mundelein-Chigaco folgendes Telegramm:

„Für die bevorstehende Tagung des Internationalen Eucharistischen Kongresses beehre ich mich, Euer Eminenz die wärmsten Glückwünsche zu übersenden. Zu meinem aufrichtigen Bedauern habe ich es mir versagen müssen, Euer Eminenz so gütigen Einladung nach Chigaco, für die ich meinen tiefgefühlten Dank aussprechen darf, Folge zu leisten. Mögen die Verhandlungen des Kongresses, die im Zeichen die Eucharistie kotholischer Männer und Frauen aus aller Welt unter ihren geistlichen Führern versammeln wird, auch dazu beitragen, das Gefühl der Zusammengehörigkeit der Völker und den Gedanken des Weltfriedens zu stärken."

Minister Severing über die Pflichten politischer Beamter der Republik

WTB. **Berlin,** 18. Juni. In der Abendausgabe vom 17. d. M. behauptet die „Kreuzzeitung", daß Minister Severing auf Grund der Ablehnung einer Einladung des Reichsbanners zu einer Fahnenweihe durch einen Landrat einen Runderlaß an alle Landräte herausgegeben habe, in welchem die Landräte darauf hingewiesen worden seien, daß sie die **Teilnahme an Reichsbanner-Veranstaltungen** nicht ablehnen dürften. Wie der Amtliche Preußische Pressedienst feststellt, sind diese Behauptungen der „Kreuzzeitung" unwahr. Der Landrat von Hannover-Münden hatte im Juni v. J. eine Einladung zu einer Fahnenweihe des Reichsbanners abgelehnt mit der Begründung, daß er wegen der ausgesprochenen innerpolitischen Einstellung des Reichsbanners sich die Teilnahme an einer Feier versagen müsse. Derselbe Landrat hatte jedoch drei Wochen vorher einer Fahnenweihe eines dem Kyffhäuserbund angehörenden Militärvereins beigewohnt. Daraufhin sandte Minister Severing an den Regierungspräsidenten einen Erlaß, in dem es u. a. heißt: „Der politische Beamte hat **klar und entschieden für die Republik einzutreten** und kann da, wo es sich offensichtlich um eine Veranstaltung zur Stärkung des republikanischen Gedankens handelt, eine Beteiligung als Ehrengast nicht mit dem Hinweis auf die Notwendigkeit der Unparteilichkeit in solchen Dingen ablehnen. Das Verhalten des Landrates ist daher vollständig **unverständlich** und verdient schärfste Mißbilligung." — Weiteres ist nicht erfolgt.

Briand erneut an der Kabinettsbildung

Nach dem Hin und Her in der französischen Kabinettsbildung übernahm **Briand** am Samstag abend die Neubildung der Regierung. Mit der Zusammensetzung hat er am Montag begonnen.

Kurze Nachrichten

Neue Aufwertungsverordnungen. Der Reichskanzler veröffentlicht eine Verordnung über die Berechnung des Barwertes des Aufwertungsbetrages bei Industrieobligationen und verwandten Schuldverschreibungen vom 18. 6. ds. Js., sowie eine Verordnung zur weiteren Erleichterung des Grundbuchverkehrs in Aufwertungssachen vom 18. 6. ds. Js.

Die frühere Königin Olga von Griechenland ist gestorben.

Vom Eucharistischen Kongreß. Die Einwanderungsbehörden haben 64 von den 77 jugoslavischen Delegierten, die zur Teilnahme am Eucharistischen Kongreß auf der „Berengaria" hier eingetroffen waren, die Erlaubnis zur Weiterreise versagt, weil sie, wie offiziell erklärt wird, nicht davon überzeugt sind, daß diese Leute tatsächlich nur nach den Vereinigten Staaten gekommen sind, um an dem Eucharistischen Kongreß in Chicago teilzunehmen.

Die deutsche Kolonie in Peru für die Einheitsflagge. Gelegentlich eines Festes der deutschen Kolonie hat der Botschafter Nadolny in seiner Begrüßungsrede den zur Zeit in Konstantinopel weilenden Staatssekretär Dr. Meißner dem Reichspräsidenten von Hindenburg den besonderen Dank der deutschen Kolonie für seine Initiative, Deutschland eine Einheitsflagge zu geben, zu überbringen.

Leere Streikkassen in England. Die Bergarbeitervereinigung hat in den Bezirken Lancashire und Cheshire diesen Sonnabend keine Streikgelder ausgezahlt.

England wünscht Spanien im Völkerbund. König Georg von England soll an König Alphons ein Telegramm gerichtet haben, in dem der Hoffnung Ausdruck gegeben wird, Spanien möge die kundgetane Absicht, aus dem Völkerbund auszutreten, nicht wahrmachen.

Der Attentatsplan gegen Kemal Pascha. Die Verhaftungen wegen des Attentats auf Kemal Pascha belaufen sich bis jetzt auf über 50. Unter den Verhafteten befinden sich 20 Abgeordnete.

Badischer Teil

Der Badische Handwerkstag zu den Steuergesetzen

DZ. **Karlsruhe,** 20. Juni. Der Badische Handwerkertag als Spitzenorganisation sämtlicher Organiationen des badischen Handwerks hat zu der Erhöhung der **Gebäudesondersteuer** eine **Entschließung** angenommen, in der es heißt: Die Erhöhung der Gebäudesondersteuer kann mit der **Erhöhung der Mieten** nicht begründet werden; sie trifft auch Gebäude, bei denen eine Erhöhung der Miete überhaupt nicht eintritt. Die dritte Steuernotverordnung sieht eine unterschiedliche Behandlung der landwirtschaftlich genützten und sonstigen Gebäude hinsichtlich des Steuerfußes nicht vor. Es ist daher mit den Grundsätzen einer gerechten Besteuerung unvereinbar, daß der städtische Grundbesitz mit vier Siebtel des Ertrages der Gebäudesondersteuer zu den Kosten von Verwaltungsmaßnahmen herangezogen wird. Jede Erhöhung der Gebäudesondersteuer bedeutet eine **Verschärfung der Wohnungszwangswirtschaft,** weil dadurch der Abbau der Zwangswirtschaft immer schwieriger wird. Die Gebäudesondersteuer hat bisher die Wirkung gehabt, daß immer größere Vermögenswerte in der öffentlichen Hand durch Erdrosselung des Hausbesitzes angesammelt wurden. Diese sogen. „kalte Sozialisierung" muß nachdrücklich abgelehnt werden. Auch das abgeänderte Gebäudesondersteuergesetz nimmt gar keine Rücksicht auf die durch Hypothekenaufwertung entstandene Neubelastung des Grundbesitzes. Aus all diesen Gründen bedauert der Badische Handwerkstag die neuesten Beschlüsse des Badischen Landtages, weil er nach wie vor das Gebäudesondersteuergesetz für ungerecht, unsozial und unzweckmäßig hält.

Zum Grund- und Gewerbesteuergesetz nahm der Badische Handwerkstag folgende Stellung ein: Die im Badischen Landtag zur Beratung stehende Abänderung des Grund- und Gewerbesteuergesetzes stellt eine außerordentlich schwere Mehrbelastung des ganzen gewerblichen Mittelstandes dar. Die im Haushaltsausschuß beschlossenen Erleichterungen schwächen diese Wirkung nur in geringem Maße ab. Der Badische Handwerkstag muß daher die dem Landtag bereits mitgeteilten Änderungswünsche in vollem Umfange aufrechterhalten.

Badisches Landestheater

Anläßlich des 40jährigen Bühnenjubiläums des Staatsschauspielers **Hugo Höcker**

Neu einstudiert: **Die Großstadtluft**

Schwank in 4 Akten von **Oskar Blumenthal** und **Gustav Kadelburg**

In Szene gesetzt von Dr. Gerhard Storz

Karlsruhe hatte einen großen Tag. Das Theater war ausverkauft. Es galt, dem Liebling aller alten, echten Kruher zu zeigen, daß man noch nicht so modernisiert sei, um den Geschmack an seiner Kunst verloren zu haben. Da war es ein glücklicher Gedanke, aus dem Repertoire längst vergangener Tage ein Werk hervorzuholen, das gewiß nichts mit moderner Ästhetik und Problematik zu tun hat, das Werk einer Firma, die einst glänzende Geschäfte machte und dennoch seit Jahrzehnten von allen, die kunstrichterliches Urteil betätigen wollen, fallit erklärt worden ist.

Hugo Höcker feierte sein 40jähriges Bühnenjubiläum als Dr. Crusius in der „Großstadtluft" der Schwankfirma Blumenthal und Kadelburg. Hugo Höckers Spiel hat etwas von dem Charakter vergangener Zeit, und deshalb war auch gerade ein Stück aus dieser vergangenen Zeit der beste Rahmen, um die Qualitäten seines Spiels zu zeigen. Höckers Künstlerschaft ist gereift in den Zeiten des Naturalismus mit seiner liebevollen Versenkung ins Detail, mit seiner unprätentiösen Schlichtheit und Wahrheit. Eine im guten Sinne bürgerliche Kunst. Nichts Romantisches und nichts Klassisches, nichts vom Dämon Kleists und nichts von Goethe, weder dem Stürmer noch dem Olympier. Der Ahne von Höckers Kunst ist Hans Sachs, im Tüchtigen, Ehrlichen, Schlichten, wie im Behaglichen, Besinnlichen, Humorischen. Diese leidenschaftslosen Tugenden eines guten angesehenen Bürgers eignen Hugo Höcker, und gerade deshalb ist er der Liebling der Karlsruher, gerade deshalb ist sein Talent unverwüstlich. Das überfüllte Haus bezeugte ihm dafür seine Dankbarkeit und man konnte sich ehrlich mitfreuen an der Begeisterung, mit der die Karlsruher ihren Mitbürger auf der Bühne begrüßten. Nachdem der erste Akt, in dem der Jubilar nichts zu tun hatte, ohne tieferes Interesse vorübergezogen war, erschien endlich im zweiten Akt Dr. Chrusius-Höcker auf der Bühne und wünschte „Guten Tag" und damit hatte die Spannung des Hauses ihre Lösung gefunden, die sich nun bis zum Schlusse in ständig sich steigernden Beifallsstürmen äußerte. Man fühlte, Hugo Höcker ist nicht nur der Künstler, der unermüdlich immer neue Rollenaufgaben in selbstverständlicher Zuverlässigkeit übernimmt und löst, der durch seine reiche Spielerfahrung und seine gepflegte und geschulte Spieltechnik eigentlich nie versagt, Hugo Höcker ist der Mitbürger, an dessen Talent man sich freut und auf den man stolz ist, er ist der liebenswürdige, bescheidene Mensch, den man liebt. Als Paul Müller während des Spiels improvisierend ihm einige liebe Worte über seine vierzigjährige Praxis sagte und ihm noch eine langjährige Wirkungsdauer wünschte, da waren wir alle mit ihm einig. Man kann sich Hugo Höcker nicht von der Karlsruher Bühne wegdenken; ich glaube, er selbst kann es auch nicht. So schließen wir uns Paul Müller an und hoffen für uns und für ihn, daß er uns noch lange erhalten bleibe!

Dr. **Gerhard Storz** hatte die Jubiläumsaufführung in liebevoller Erweckung der alten, guten, ach so weit zurückliegenden Zeit inszeniert und damit den einzig möglichen Rahmen zur heutigen Wirkung des Stückes geschaffen. Das bedingte eine historisch-naturalistische Spielweise, die im Ganzen bewußt innegehalten wurde. Nur wenn die beiden kleinstädtischen Klatschbasen Frau Rektor Arnstedt und Frau Dr. Crusius, von **Marie Frauendorfer** und **Else Noorman** dargestellt, die Karrikatur bis zur Groteske steigerten, so bedeutete diese an sich gelungene und wirkungsvolle Steigerung ein Abweichen von der allgemeinen Spiellinie und hätte daher vom Regisseur gedämpft werden sollen. Doch darf mit Genugtuung festgestellt werden, daß der junge Dramaturg des Landestheaters den Befähigungsnachweis für Lustspielregie erbracht hat.

Allerdings machten ihm die Einzeldarsteller die Aufgabe nicht schwer. Überall war das Bestreben offensichtlich, dem Jubilarkollegen eine wirkliche Festaufführung zu bieten. **Friedrich Brüter** gestaltete mit der ihm eigenen Charakterisierungskraft den kleinstädtischen Fabrikanten Martin Schröter nach innerem und äußerem Sein überaus lebendig und überzeugend. Gleiches darf gesagt werden von **Paul Gemmecke,** der den rektoralen Zionswächter Arnstedt zu verkörpern hatte. Glänzend geraten war das Liebes- und Ehepaar Fritz Flemming und Sabine, geb. Schröter, die **Alfons Kloeble** und **Nelly Rademacher** mit viel Laune, Beweglichkeit und Humor darstellten. Nicht ganz so unbekümmert frisch und lustig wirkte das Pendantpaar Walter Lenz und Frau Antonie von **Alfred Kruchen** und **Elfriede Albrecht,** aber es wurde nichts verdorben und gelegentlich durchschlagende Komikwirkung erzielt. Daß **Paul Müller** sein Talent als ewig zu spät kommender Bernhard Gempe reich entfaltete, ist selbstverständlich; ein gut Teil der Lachlust des vollen Hauses wurde durch ihn entfesselt und befriedigt. Auch **Marie Genters** Fähigkeit zu komischer Charakterisierung kam als Dienstmädchen Marthe zur Geltung.

Beherrschend aber aus inneren und äußeren Gründen war natürlich der Jubilar **Hugo Höcker** als Dr. Crusius. Es war ein wirklicher Genuß, seine fein ausgearbeitete und gefeilte komische Charakterstudie zu verfolgen, die die Gestalt des jugendfrohen alten Landarztes zur Höhe menschlich verstehenden Humors erhob. Mag seine Spielweise, wie wir andeuteten, etwas veraltet sein, sie ist Kunst und hat nicht nur dem Publikum viel zu geben, sondern auch dem jungen schauspielerischen Nachwuchs, der in Höcker ein wertvolles, meisterliches Vorbild von ernstem Wollen und reifem Können vor Augen hat. „Ehrt Eure alten Meister!"

Prof. Dr. Karl Holl.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Die Versorgung tuberkulöser Kinder

Zur Frage der Versorgung tuberkulöser Kinder wird uns geschrieben:

Sehr mit Recht wurde auf der diesjährigen Tagung der Deutschen Gesellschaft zur Bekämpfung der Tuberkulose darauf hingewiesen, wie notwendig es ist, tuberkulöse Kinder, solange es sich nicht um zu weit fortgeschrittene und um ansteckungsfähige Formen der Tuberkulose handelt, rechtzeitig und lange genug in Kinderheilstätten unterzubringen. Denn in der Regel wird es erst auf diese Weise möglich sein, die Nachteile der bisherigen unhygienischen Lebensweise auszuschalten und die Vorteile von Luft- und Sonnenkuren im Verein mit einer zweckmäßigen Ernährung den Kindern zuteil werden zu lassen, also diejenige Behandlung einzuleiten, die heute immer noch im Vordergrund jeder Tuberkulosekur steht. Leider macht man bei der Entsendung von tuberkulösen Kindern aber immer wieder die Erfahrung, daß die in Frage kommenden Heilstätten wegen Überfüllung die Kinder nicht sofort aufnehmen können, und daß dadurch oft kostbare Zeit verstreicht, während der die Krankheit nur allzu leicht Fortschritte machen kann. Dabei wird nach sachverständiger Schätzung die Zahl der in Deutschland zur Verfügung stehenden Heilstättenplätze an und für sich als ausreichend angenommen. Allerdings unter der Voraussetzung, daß in die Heilstätten nur diejenigen tuberkulösen Kinder kommen, deren Tuberkulose einerseits nicht zu weit fortgeschritten ist, um überhaupt noch eine Heilung zu versprechen, andererseits auch nicht so unbedeutend und untätig ist, als daß nicht auch ein Kuraufenthalt in einem der zahlreichen Erholungs- und Genesungsheime ausreichend wäre.

Da wir uns aber heute den Luxus überflüssiger Kuren nicht mehr leisten können, sollte die **Auswahl der auszusendenden Kinder eine viel strengere sein als bisher.** Es ist daher auch nur zu begrüßen, daß der **Badische Landesausschuß für Kinderspeisung** in seinen neuerdings für die Entsendung von Kindern herausgegebenen Richtlinien ausdrücklich darauf hingewiesen hat, in allen Fällen, in denen durch eine ambulante ärztliche Untersuchung nicht völlige Aufklärung über den Stand der vorliegenden Erkrankung möglich ist, die Kinder vor der Einweisung in die Heilstätten erst einige Tage in einer für diese Zwecke eingerichteten Krankenhausabteilung (so wie sie auch in Baden in mehreren Kinderkrankenhäusern schon bestehen) beobachten zu lassen. Es darf angenommen werden, daß dadurch mancher bisher nicht immer vermeidlich gewesene Irrtum hinsichtlich der Wahl der jeweils in Frage kommenden Kur leichter vermieden wird.

Aus der Landeshauptstadt

Karlsruher Ruder-Regatta. Bei prächtigem Wetter und sehr gutem Besuch fand am Sonntag auf dem Rheinhafen die 11. Karlsruher Ruderregatta, zugleich Jubiläumsregatta des **Rheinklubs „Aemannia“**, Karlsruhe, anläßlich dessen 50jährigen Bestehens statt. Unter den Besuchern bemerkte man u. a. auch den Minister des Innern Remmele. Von 25 angemeldeten Vereinen stellten sich 23 dem Starter, Akademischer Ruderklub Karlsruhe und Mannheimer Rudergesellschaft hatten ihre Bewerbung zurückgezogen. Am Sonntag nachmitag, sowie am Sonntag vormittag fanden die Vorrennen statt, denen nachmittags die Entscheidungsrennen folgten. Diese nahmen nachstehenden Verlauf: 1. Jungmann-Einer: 1. Jakob Buhl von Frankfurter Rudergesellschaft „Oberrad“ in 7,82,8 Minuten, 2. Hellmut Roller vom Frankfurter Ruderverein 1865 in 7,37,6 Minuten. 2. Jubiläums-Achter (Junior-Achter): 1. Mannheimer Ruderklub 1875 in 6,12,2 Minuten, 2. Ludwigshafener Ruderverein 1878 in 6,16,4 Minuten, Karlsruher Ruderverein von 1879 hatte seine Bewerbung zurückgezogen. 3. Badenia-Vierer (Jungmann-Vierer). In der ersten Abteilung siegte Rudergesellschaft Worms in 7,08,4 Minuten. Als zweiter folgte Karlsruher Ruderklub Salamander in 7,20,4 Minuten und als dritter Stutgarter Rudergesellschaft 1899 in 7,21,4 Minuten. — In der zweiten Abteilung ging Mannheimer Ruderverein Amicitia allein an den Start und passierte das Ziel in 7,03,2 Minuten. Ruderverein Hellas-Offenbach a. M. und Karlsruher Ruderverein 1879 hatten ihre Bewerbung zurückgezogen. 4. Straßburg-Gedächtnis-Einer (Wanderpreis Sieger, von 1925 Rudergesellschaft Worms): 1. Erich Moder vom Karlsruher Ruderverein 1879 in 7,40 Minuten, 2. Georg Lerch von der Rudergesellschaft Worms in 7,51,4 Minuten.

Tödlicher Unfall. Der 24jährige Hilfsarbeiter Meinrad **Moosmann** wurde in der Nacht zum Sonntag, als er sich auf dem Bahnkörper von dem Vorort Bulach aus nach seiner elterlichen Wohnung begeben wollte, zwischen Dammerstock und Beiertheim von einem **Zuge angefahren** und so schwer verletzt, daß er alsbald starb. Seine Leiche wurde am Sonntag früh auf dem Bahngelände aufgefunden.

Badische Lichtspiele (Konzerthaus). Einer der besten Schöpfungen Gustav Freytags ist der Roman **„Soll und Haben“**, der in vielen Auflagen eine weite Verbreitung gefunden hat. Dieses Werk mit seiner spannenden Handlung vom „Königlichen Kaufmann“ ist nun auch verfilmt worden und gelangt jetzt in den Badischen Lichtspielen zur Vorführung. In ausgezeichneten Bildern hat der Regisseur, ein Meister der Filmkunst den Roman auf der Leinwand zu neuem Leben erweckt. Der wesentliche Inhalt des Werkes wird in dem Film festgehalten, und dank der hervorragenden Darstellung gewinnen wir ein klares Bild der Geschehnisse. H.

Badisches Landestheater. Am Dienstag, den 22. Juni geht die erfolgreiche Operette von Sullivan „Der Mikado“ in Szene. Musikalische Leitung: Alfons Rischner, szenische Leitung: Otto Krauß. Am Donnerstag, den 24. Juni wird Flotow's Oper „Martha“ wieder in den Spielplan aufgenommen. Die musikalische Leitung liegt in Händen von Alfons Rischner die szenische Leitung in Händen von Helmut Grohe. Am Sontag, den 27. Juni finden zwei Opernvorstellungen im Landestheater statt: nachmittags 2½ Uhr zu ermäßigten Preisen „Hoffmanns Erzählungen“, abends 7 Uhr „Der Evangelimann“ von Kienzl. Musikalische Leitung nachmittags: Alfons Rischner, abends Dr. Heinz Knöll. Die szenische Leitung beider Werke hat Helmut Grohe.

Wetternachrichtendienst der Badischen Landeswetterwarte Karlsruhe, von 8 Uhr morgens Die am 28. Mai begonnene Regenperiode hat am Schluß der letzten Woche ihr Ende erreicht. Am Samstag ist weitere Wolkenauflösung eingetreten. Gestern blieb das Wetter größtenteils heiter. Nur in Nordbaden trat vorübergehende Trübung ein. Die Temperaturen stiegen in der Rheinebene bis zu 23 Grad an. Das westliche Hochdruckgebiet hat sich weiter über Mitteleuropa ausgebreitet und für Süddeutschland trockenes und heiteres Wetter gebracht. Im Norden des Reiches verursachten Druckstörungen über Südskandinavien neuerdings wieder Trübung und teilweise Regen. Die südlichen Randwellen des nördlich Schottland lagernden Tiefdruckwirbels werden für Süddeutschland nur vorübergehende Bewölkung bringen; im allgemeinen **bleibt unser Gebiet unter Hochdruckeinfluß. Prognose:** meist **heiter, trocken,** tagsüber warm.

Kurze Nachrichten aus Baden

Am Sonntag früh gegen 4 Uhr entgleiste im Bahnhof **Neckargemünd** ein Güterwagen, sodaß die durchgehenden Gleise gesperrt waren und der Zugverkehr auf der Strecke Heidelberg—Würzburg sowie Heidelberg—Meckesheim zum Teil erheblich in Rückstand kam. Die Aufräumungsarbeiten waren gegen 7 Uhr soweit gefördert, daß der Verkehr zunächst eingleisig wieder aufgenommen weren konnte. Verletzt wurde niemand.

DS. **Baden-Baden,** 21. Juni. Für die großen **Baden-Badener Rennen** vom 20. bis 29. Aug. sind die Nennungen sehr zahlreich eingegangen. Für den Großen Preis von Baden sind 31 Unterschriften abgegeben worden, davon 5 vom Stalle Weinsberg und je drei vom Stalle Oppenheim und vom Gestüt Altefeld Das Zukunftsrennen weist 50 Nennungen auf, darunter allein vom Stalle Weinsberg 6, das Fürstenberg-Rennen 27 Unterschriften. Über die Beteiligung des Auslandes läßt sich noch kein rechtes Bild gewinnen, da die ausländischen Stellen ihre Nennungen im Heimatlande abgeben können. Aber schon jetzt liegen hier mehrere Anmeldungen aus Österreich, Ungarn und der Tschechoslowakei vor. Die in Aussicht stehende Beteiligung kann also sowohl der Zahl wie der Qualität nach ausgezeichnet genannt werden. Ob allerdings die Rennen stattfinden werden, wird bekanntlich abhängen von der Stellungnahme des badischen Landtages zur Totalisatorsteuer.

DS. **Obersasbach,** 19. Juni. Bürgermeister Alois **Kurz** von Obersasbach ist an den Folgen eines Leidens, zu dessen Heilung er sich einer Operation unterzogen hatte, im Krankenhaus Achern **gestorben.** Mit dem Dahingeschiedenen verliert nicht nur unsere Gemeinde ihr langjähriges Gemeindeoberhaupt (seit dem 26. März 1895 war er Bürgermeister), sondern auch der Kreis Baden, in den er seit vielen Jahren als Vertreter der Zentrumspartei des Bezirkes Achern entsandt worden war, ein überaus tätiges und geachtetes Mitglied.

DS. **Konstanz,** 21. Juni. Während der Pfingsttage waren hier anläßlich einer Reichsbannertagung Reichsflaggen gewaltsam entfernt worden. Ein Unterprimaner von hier, der führend beteiligt war, ist vom Unterrichtsministerium **aus der Schule entfernt worden.**

DS. **Konstanz,** 21. Juni. Auf der Westseite des Tales, in dem das Dorf Zizenhausen (Amt Stockach) liegt, sind am Sonntag als Folge der großen Niederschläge der letzten Wochen umfangreiche Erdmassen ins Rutschen gekommen, die sich langsam zu Tal bewegen. Zwei Gebäude, die rechtzeitig geräumt werden konnten, sind verschüttet.

DS. **Rippolingen** (Amt Waldshut), 18. Juni. Der hiesige Bürgermeister Fridolin **Baier** hat nach vierjähriger Tätigkeit sein **Amt** als Ortsoberhaupt niedergelegt.

Verschiedenes

Grubenunglück. Ein Grubenunglück auf dem Mathildenschacht (Saarbrücken) hat zwei **Todesopfer** gefordert. Von den sechs Verletzten schwebt einer in Lebensgefahr.

Schweres Eisenbahnunglück. Am Sonntag nachmitag 3 Uhr **entgleiste** der Schnellzug Paris—Bordeaux bei Vouvray in der Nähe von Tours. Zwei Personenwagen stürzten den mehrere Meter hohen Bahndamm hinunter. Ein weiterer Personenwagen und ein Packwagen wurden ineinandergeschoben **Fünf Personen wurden getötet,** mehrere verletzt, darunter sieben schwer.

Die Opfer des Zyklons in Akjab. Nach einer Meldung der Agentur Indo Pacifique aus Rangoon sind dem letzten Zyklon in Akjab 2764 Personen zum Opfer gefallen.

Handel und Wirtschaft

Berliner Devisennotierungen

	21. Juni Geld	21. Juni Brief	19. Juni Geld	19. Juni Brief
Amsterdam 100 G.	168.49	168.91	168.48	168.90
Kopenhagen 100 Kr.	111.26	111.54	111.25	111.53
Italien . 100 L.	15.12	15.16	15.12	15.12
London . . 1 Pfd.	20.414	20.466	20.414	20.466
Newyork . . 1 D.	4.19	4.21	4.19	4.21
Paris . . 100 Fr.	11.98	12.02	11.74	11.76
Schweiz . 100 Fr.	81.175	81,375	81.185	81.385
Wien 100 Schilling	59.31	59.45	59.305	59.445
Prag . . 100 Kr.	12.422	12.452	12.42	12.46

Staatsanzeiger

Stimmkreis Nr. 32 (Land Baden)

Vorläufige Ergebnisse des Volksentscheids über den Gesetzentwurf „Enteignung der Fürstenvermögen“

(Mitgeteilt vom Bad. Statistischen Landesamt).

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
Amtsbezirke und Landeskommissärbezirke	Stimmberechtigte: nach den Stimmlisten	Stimmberechtigte: Abgegebene Stimmscheine	Abstimmende: Gültige: Ja-Stimmen	Abstimmende: Gültige: Nein-Stimmen	Abstimmende: Gültige: Stimmen überhaupt	Abstimmende: Ungültige Stimmen	Abstimmende: überhaupt	Auf 100 Stimmberechtigte entfallen: Ja-Stimmen	Auf 100 Stimmberechtigte entfallen: Stimmen überhaupt
I. Landeskommissärbezirk Konstanz									
Donaueschingen	24 179	88	6 523	395	6 918	145	7 063	26,9	29,1
Engen	18 953	81	6 402	384	6 786	153	6 939	45,8	49,6
Konstanz	48 337	398	23 002	1 070	24 072	454	24 526	47,2	50,3
Meßkirch	8 726	25	2 657	179	2 836	55	2 891	30,4	33,9
Pfullendorf	6 270	16	1 539	86	1 625	21	1 646	24,5	26,2
Säckingen	15 178	79	8 126	420	8 546	131	8 677	53,3	56,9
Stockach	11 881	65	5 891	337	6 228	113	6 341	49,3	53,1
Überlingen	17 857	76	7 922	366	8 288	122	8 410	44,2	46,9
Villingen	28 945	282	9 933	577	10 510	306	10 816	34,0	37,0
Waldshut	29 736	179	12 381	852	13 233	250	13 483	41,4	45,1
Summe	205 062	1 234	84 876	4 666	89 042	1 750	90 792	40,9	44,0
II. Landeskommissärbezirk Freiburg									
Emmendingen	35 862	179	8 540	379	8 919	145	9 064	23,7	25,1
Freiburg	86 338	405	27 665	1 485	29 150	507	29 657	31,9	34,2
Kehl	24 581	79	5 940	222	6 162	117	6 279	24,1	25,5
Lahr	39 467	112	10 749	627	11 376	215	11 591	27,2	29,3
Lörrach	36 425	163	15 205	514	15 719	252	15 971	41,6	43,7
Müllheim	13 602	271	4 152	175	4 327	77	4 404	29,9	31,7
Neustadt	16 906	133	5 989	501	6 490	152	6 642	35,1	39,0
Oberkirch	12 155	179	4 417	156	4 573	62	4 635	35,8	37,6
Offenburg	38 761	193	16 771	634	17 405	307	17 712	43,1	45,5
Schopfheim	26 599	115	9 344	584	9 928	210	10 138	35,0	38,0
Staufen	12 754	45	4 850	295	5 145	65	5 210	37,9	40,7
Waldkirch	15 083	930	4 750	293	5 043	121	5 164	29,7	32,2
Wolfach	18 875	94	6 216	275	6 491	144	6 635	32,8	35,0
Summe	377 408	2 898	124 588	6 140	130 728	2 374	133 102	32,8	35,0
III. Landeskommissärbezirk Karlsruhe									
Bretten	16 169	181	3 959	161	4 120	103	4 223	24,2	25,8
Bruchsal	48 480	201	18 919	739	19 658	332	19 990	38,9	41,1
Bühl	40 886	255	11 954	595	12 549	163	12 712	29,1	30,9
Ettlingen	19 986	70	8 408	385	8 793	193	8 986	41,9	44,8
Karlsruhe	146 435	1 172	59 026	2 223	61 249	1 416	62 665	40,0	42,5
Pforzheim	76 189	176	24 818	1 043	25 861	1 196	27 057	32,5	35,4
Rastatt	70 009	786	24 266	1 110	25 376	408	25 784	34,3	36,4
Summe	418 154	2 841	151 350	6 256	157 606	3 811	161 417	36,0	38,4
IV. Landeskommissärbezirk Mannheim									
Adelsheim	11 911	20	3 202	126	3 328	94	3 422	26,8	28,7
Buchen	16 145	92	4 864	226	5 090	254	5 344	30,0	32,9
Heidelberg	84 270	2 007	34 093	1 692	35 785	786	36 571	39,5	42,4
Mannheim	197 436	1 398	109 159	3 001	112 160	2 528	114 688	54,9	57,7
Mosbach	23 619	265	7 253	310	7 563	155	7 718	30,4	32,3
Sinsheim	27 499	355	6 293	328	6 621	108	6 729	22,6	24,2
Tauberbischofsheim	23 140	39	6 313	319	6 632	95	6 727	27,2	29,0
Weinheim	20 048	56	8 159	344	8 503	166	8 669	40,6	43,1
Wertheim	11 452	24	1 765	64	1 829	39	1 868	15,4	16,3
Wiesloch	16 548	47	6 788	286	7 074	108	7 182	40,9	43,3
Summe	432 068	4 303	187 889	6 696	194 585	4 333	198 918	43,1	45,6
Zusammenstellung									
Landeskommissärbezirke und Land Baden: I. L.K.Bez. Konstanz	205 062	1 234	84 376	4 666	89 042	1 750	90 792		
II. L.K.Bez. Freiburg	377 408	2 898	124 588	6 140	130 728	2 374	133 102		
III. L.K.Bez. Karlsruhe	418 154	2 841	151 350	6 256	157 606	3 811	161 417		
IV. L.K.Bez. Mannheim	432 068	4 303	187 889	6 696	194 585	4 333	198 918		
Land Baden (32. Stimmkreis)	1 431 692	11 276	548 203	23 758	571 961	12 268	584 229	38,0	40,5

Volksbegehren „Fürstenenteignung“	Eintragungsberechtigte*)	Gültige Eintragungen	Ungültige Eintragungen	Eintragungen überhaupt	Auf 100 Eintragungsberechtigte entfielen gültige Eintragungen
Land Baden 32. Stimmkreis	1 442 722	500 238	714	500 952	34,7

*) Stimmberechtigte nach den Stimmlisten zuzüglich der Zahl der ausgestellten Stimmscheine für den zweiten Wahlgang der Reichspräsidentenwahl 1925.

Zentral-Handels-Register für Baden.

Adelsheim. E.728

In das Handelsregister A wurde eingetragen:

Unter O.-Z. 151: Firma **Müller & Schmidt**, offene Handelsgesellschaft in Sindolsheim. Persönlich haftende Gesellschafter: Julius Müller und Franz Schmidt, beide Kaufmann und Händler in Sindolsheim. Die Gesellschaft hat im November 1925 begonnen. (Gemischtwarengeschäft).

Zur Firma **Strauß & Emrich**, offene Handelsgesellschaft in Osterburken O.-Z. 81: Die Gesellschaft ist aufgelöst. Der bisherige Gesellschafter Abraham Strauß ist alleiniger Inhaber der Firma.

Unter O.-Z. 152: Firma **Max Haberer**, Osterburken. Inhaber: Max Haberer, Kaufmann in Osterburken. (Manufakturwaren- und Getreidegeschäft).

Adelsheim, 16. Juni 1926.

Der Gerichtsschreiber des Amtsgerichts.

Buchen. E.701

Handelsregistereintrag B O.-Z. 15 (Walldürn), **Odenwälder Kalkwerk, Aktiengesellschaft**, Höpfingen (Baden): Fa. infolge **Nichtigkeitserklärung** gemäß § 16 V.-O. über Goldbilanzen erloschen.

Buchen, 4. Juni 1926.

Bad. Amtsgericht.

Buchen. E.702

In das Handelsregister B (Walldürn) O.-Z. 12, Firma **Karl Schneider u. Co., Tonwerk, G. m. b. H.** in Walldürn, ist heute eingetragen worden: Der Geschäftsführerstellvertreter Otto Scheurich, Kaufmann in Walldürn, ist abberufen. Otto Stumpf, Gastw. in Walldürn, ist zum Geschäftsführerstellvertreter bestellt.

Buchen, 7. Juni 1926.

Bad. Amtsgericht.

Donaueschingen. E.729

Handelsregister A O.-Z. 195 wurde eingetragen zur Firma **Wilhelm Bayer**, Überlingen a. S., Zweigniederlassung Donaueschingen. Die Zweigniederlassung ist aufgehoben. 15. 6. 1926. **Amtsgericht Donaueschingen.**

Donaueschingen. E.730

In das Handelsregister A Bd. II O.-Z. 6 wurde heute eingetragen die Firma **„Süddeutsche Zentrifugen-Werke, Inhaber Otto Kissels"** in Böhrenbach. 16. 6. 1926.

Amtsgericht Donaueschingen.

Durlach. E.734

Handelsregister B. Eingetragen am 9. Juni 1926 zu Firma **Durlacher Malzfabrik G. m. b. H.** in Durlach: Die Vertretungsbefugnis des Liquidators ist beendet; die Firma erloschen.

Amtsgericht Durlach.

Durlach. E.738

Handelsregister A. Eingetragen am 7. 6. 1926 zu Firma **Ludwig Schenkel, Ingenieurbüro** mit dem Sitz in Durlach: Die Firma ist erloschen. **Amtsgericht Durlach.**

Eberbach, Baden. E.735

Handelsregister A Bd. I O.-Z. 4, betr. die Firma **„Georg Andreas Alt"**, Eberbach: Infolge Todes des Firmeninhabers Otto Alt ist das Einzelgeschäft auf eine offene Handelsgesellschaft übergegangen, die am 1. Januar 1926 begonnen hat. Persönlich haftende Gesellschafter sind: 1. Oskar Alt, Kaufmann, 2. Otto Backfisch, Kaufmann, beide in Eberbach.

Eberbach, 5. Juni 1926.

Amtsgericht.

Gengenbach. E.712

Handelsregistereintrag A O.-Z. 139: **Autowerk Reuter und Co., Kommanditgesellschaft** in Zell a. H. „Von Amts wegen gelöscht."

Gengenbach, 12. 6. 26.

Der Gerichtsschreiber des Amtsgerichts.

Karlsruhe. E.717

Handelsregistereinträge:

1. **Gesellschaft für bauindustrielle Unternehmungen mit beschränkter Haftung** Karlsruhe. Auf Grund des Gesellschaftsbeschlusses vom 30. Oktober 1925 ist das Stammkapital infolge Umstellung auf 500 Reichsmark ermäßigt. 7. 6. 1926.

2. **Granitwerk Schneider, Gesellschaft mit beschränkter Haftung**, Karlsruhe, wohin der Sitz von Frankfurt a. M. verlegt ist. Gegenstand des Unternehmens: Der Betrieb von Granitbrüchen und ähnlichen Unternehmungen, sowie der Handel mit Montanerzeugnissen aller Art. Die Gesellschaft kann auch andere ähnliche Geschäfte betreiben; sie kann sich an Unternehmungen gleicher oder ähnlicher Art in jeder Form beteiligen. Stammkapital: 10 000 Reichsmark. Geschäftsführer: Kaufmann Heinrich Schneider, Frankfurt a. M., Baurat a. D. Otto Keller, Karlsruhe. Der Gesellschaftsvertrag ist am 10. Juni 1925 festgestellt und am 14. Oktober 1925 in den §§ 1 (Sitz) und 4 (Person der Gesellschafter und Umfang ihrer Beteiligung) geändert. Sind mehrere Geschäftsführer bestellt, so wird die Gesellschaft durch zwei Geschäftsführer oder durch einen Geschäftsführer und einen Prokuristen gemeinsam vertreten. Bekanntmachungen erfolgen im Reichsanzeiger. 8. 6. 1926.

3. **Oberrheinische Fahrzeuggesellschaft mit beschränkter Haftung**, Karlsruhe. Die Firma ist erloschen. 14. 6. 1926.

4. **Möbelstelle Karlsruhe, Gesellschaft mit beschränkter Haftung**, Karlsruhe. Die Liquidation ist beendet; die Firma ist erloschen. 14. 6. 1926.

5. **Bernhard Hoffmann, Gesellschaft mit beschränkter Haftung**, Karlsruhe. Infolge Konkursbeendigung befindet sich die Gesellschaft in Liquidation. Die bisherigen Geschäftsführer sind Liquidatoren. 14. 6. 26. **Badisches Amtsgericht.**

Konstanz. E.686

Handelsregister.

A Band V O.-Z. 92: **J. Enßlin-Gebhart**, Emmishofen, Zweigniederlassung Konstanz. Inhaber ist Johann Jakob Enßlin, Spediteur in Emmishofen. 15. 5. 1926.

A Band V O.-Z. 55, **Vogt & Co.** in Konstanz: Die Gesellschaft ist aufgelöst. Die Firma ist erloschen. 27. 5. 1926.

B Band II O.-Z. 11, **Albert Hilbert, Süddeutsche Bekleidungsindustrie G. m. b. H.** in Rastatt. Zweigniederlassung Konstanz: Die Zweigniederlassung ist aufgehoben. 1. 6. 1926.

B Band II O.-Z. 8, **Oberrheinische Bankanstalt Aktiengesellschaft** in Konstanz: Nach dem Beschluß der Generalversammlung vom 7. Oktober 1925 wurde die Einteilung des Grundkapitals durch Zusammenlegung von Aktien geringeren Nennwerts zu solchen höheren Nennwerts nach Maßgabe der eingereichten Niederschrift geändert. Das Grundkapital von 1 Million Reichsmark ist jetzt eingeteilt in 922 Aktien zu 1000 RM., 700 Aktien zu 100 RM. und 400 Aktien zu 20 RM. Die Satzung wurde in § 5 entsprechend der Neueinteilung und in § 22 Abs. b in bezug auf das Stimmrecht geändert. 4. 6. 1926.

Bad. Amtsgericht I, Konstanz.

Lahr. E.731

Handelsregistereintrag Lahr A 180: Firma **Julius Leser** in Seelbach: Die Firma ist erloschen.

Lahr, 15. Juni 1926.

Bad. Amtsgericht.

Lahr. E.740

Handelsregistereinträge: B II O.-Z. 55 vom 14. 5. 1926, **„Säge- und Hobelwerk Weil Aktiengesellschaft"**, Weil: Die Vertretungsbefugnis des Kaufmanns Eduard Schaffner in Lörrach ist beendet. Vorstand der Gesellschaft ist der Kaufmann Jean Luginbühl in Weil, dessen Prokura erloschen ist.

A III O.-Z. 51 vom 25. 5. 1926, **„Meier Bloch"**, Lörrach: Die Firma ist geändert in „Schuhvertrieb Meier Bloch".

B III O.-Z. 36 vom 28. 5. 1926, **„Confektionshaus Hirschen, Gesellschaft mit beschränkter Haftung"**, Lörrach: Zweigniederlassung der im Handelsregister in Karlsruhe eingetragenen Firma „Confektionshaus Hirschen, Gesellschaft mit beschränkter Haftung" in Karlsruhe. Der Gesellschaftsvertrag ist am 6. September 1922 festgestellt und enthält eine Abänderung vom 30. Juni 1924 und vom 2. September 1925. Der Gegenstand des Unternehmens ist der Betrieb eines Fabrikationsgeschäfts auf An- und Verkauf von Herren- und Knaben-Bekleidungsgegenständen. Stammkapital 25 500 RM. Geschäftsführer sind die Kaufleute Alfred Hirschen in Karlsruhe und Arthur Lewinsohn in Stuttgart. Die Gesellschaft wird durch einen oder mehrere Geschäftsführer vertreten. Werden mehrere Geschäftsführer bestellt, so kann jeder von ihnen die Gesellschaft allein vertreten.

A IV O.-Z. 127 vom 1. 6. 1926 **„Oberbadischer Baustoff-Vertrieb, Inh. Franz Schweiß, Lörrach"**: Den Kaufleuten Josef Reckhaus in Lörrach und Josef Sahl in Offenburg ist Prokura mit der Maßgabe erteilt, daß jeder derselben die Firma allein vertreten kann.

B I O.-Z. 24 vom 1. 6. 1926, **„Elektra Markgräflerland G. m. b. H."**, Haltingen: Durch Beschluß der Gesellschafter vom 1. April 1926 wurde das Stammkapital um 90 000 RM. erhöht und beträgt jetzt 180 000 RM.

B II O.-Z. 44 vom 1. 6. 1926, **„W. Fuchs, G. m. b. H."**, Grenzach: Die Eintragung über die Nichtigkeitserklärung der Gesellschaft wird als unzulässig von Amts wegen gelöscht.

B III O.-Z. 18 vom 1. 6. 1926 **„Ringier & Co. Verlagsanstalt, Gesellschaft mit beschränkter Haftung"**, Lörrach: Durch Gesellschafterbeschluß vom 28. April 1926 wurden gemäß der eingereichten Urkunde, auf die Bezug genommen wird, die Bestimmungen des Gesellschaftsvertrags in den §§ 1 (Firma), 2 (Sitz der Gesellschaft), 3 (Gegenstand des Unternehmens), 4 (Stammkapital) geändert und durch Beifügung des § 6 (Nachschußpflicht), § 7 (Vertretungsbefugnis) ergänzt. Die Firma ist geändert in „Ringier & Co. Gesellschaft mit beschränkter Haftung, deutsche Tiefdruck- und Verlagsanstalt. Der Sitz der Gesellschaft ist nach Freiburg verlegt. Der Gegenstand des Unternehmens ist die Führung eines Buch- und Zeitungsverlags sowie der Betrieb einer Buch- und Zeitungsdruckerei. Die Gesellschaft kann Geschäfte jeder Art, welche mit dem vorgenannten Zweck oder der Anlage ihrer Mittel in direktem oder indirektem Zusammenhange stehen, vornehmen und sich an anderen Unternehmen beteiligen. Die Gesellschaft ist berechtigt, Zweigniederlassungen im In- und Auslande zu errichten. Das Stammkapital ist um 75 000 RM. erhöht und beträgt jetzt 80 000 RM. Die Gesellschaft wird durch einen oder mehrere Geschäftsführer vertreten. Sind mehrere Geschäftsführer bestellt, so kann die Gesellschaft einem oder mehreren derselben oder allen Geschäftsführern das Recht zur Einzelvertretung der Gesellschaft beilegen.

Lörrach, 7. Juni 1926.

Bad. Amtsgericht IV.

Offenburg. E.732

Handelsregister A Band II O.-Z. 112. **Franz Kenz**, Offenburg. Inhaber ist Kaufmann Franz Kenz in Offenburg. Angegebener Geschäftszweig Eisenhandlung. O.-Z. 102 Firma **Wilhelm Dörle**, Ingenieurbüro in Offenburg. Die Firma und die Prokura der Marie Aigeldinger ist erloschen. Band I O.-Z. 16 Firma **Moses Hofmann** in Offenburg. Die Firma ist erloschen. Offenburg, den 15. Juni 1926. **Der Gerichtsschreiber des bad. Amtsgerichts.**

Radolfzell. E.696

Handelsregistereintrag B Band I O.-Z. 18: Firma **Baumwollspinnerei Singen Ges. m. b. H.** in Singen-Hohentwiel. Gegenstand des Unternehmens ist die Übernahme und der Fortbetrieb der bisher von der Firma Spinnweberei Rottweil-Singen Ges. m. b. H. mit dem Sitz in Rottweil a. N. betriebenen Baumwollspinnerei Singen und des dieser angegliederten Elektrizitätswerks. Die Gesellschaft ist berechtigt, alle zur Erreichung dieses Zweckes nötig erscheinenden Geschäfte vorzunehmen und sich an Unternehmungen der Textilindustrie und der Elektrizitätswirtschaft zu beteiligen. Stammkapital: 300 000 RM. Geschäftsführer sind: Albert ten Brink, Fabrikant in Schaffhausen, Dr. Charles ten Brink, Fabrikant in Rielasingen. Geschäftsführerstellvertreter: Otto Ehinger, Fabrikant in Singen. Die Geschäftsführer haben jeder Einzelvertretungsbefugnis; der Geschäftsführerstellvertreter zeichnet gemeinschaftlich mit einem Geschäftsführer oder Prokuristen. Gesellschaft mit beschränkter Haftung; errichtet am 20. März 1926. Radolfzell, 1. Juni 1926.

Bad. Amtsgericht. I.

Rastatt. E.687

Handelsregistereintrag A Band II O.-Z. 226: Firma **Johann Franz Fischer**, Rastatt. Inhaber: Johann Franz Fischer, Hotelier in Rastatt. 4. 6. 1926. **Amtsgericht Rastatt.**

Schwetzingen. E.747

Handelsregistereintrag Abt. A Band III zu O.-Z. 76 — J. **Kuppinger & Co.** in Neulußheim — Sigmund Gorenflo in Friedrichstal ist als persönlich haftender Gesellschafter ausgeschieden.

Schwetzingen, den 16. Juni 1926.

Bad. Amtsgericht I.

Bekanntmachung.

St. Blasien. E.737

Zum Handelsregister A Band I O.-Z. 111, Firma **„Friedrich Ell, Bäckerei, Konditorei und Kaffee"**, St. Blasien, wurde heute eingetragen: Die Firma ist auf Antrag gelöscht.

St. Blasien, 4. Juni 1926.

Bad. Amtsgericht.

Weinheim. E.690

Zum Handelsregister A Bd. II O.-Z. 78 zur Firma **„Fritz Lang"** in Weinheim wurde eingetragen: Die offene Handelsgesellschaft ist durch den Tod des Gesellschafters Otto Lang in Weinheim aufgelöst. Das Geschäft wird von dem bisherigen Gesellschafter Sattlermeister Fritz Lang in Weinheim unter unveränderter Firma weitergeführt.

Weinheim, 1. Juni 1926.

Amtsgericht. I.

Weinheim. E.706

Handelsregister A Bd. 2 O.-Z. 83: Die Firma **„Albert Eckstein"** in Weinheim. Inhaber ist Kaufmann Albert Eckstein in Weinheim. Der Albert Eckstein Ehefrau, Felice geb. Freudenberger, in Weinheim ist Prokura erteilt. 7. Juni 1926.

Amtsgericht, I, Weinheim.

Wolfach. E.691

Im Handelsregister B Bd. 1 Nr. 19 wurde heute eingetragen bei Firma **Preßverein Kinzigtal G. m. b. H.** zu Haslach i. K.: Grundkapital 22 000 RM. Infolge Umstellung des Stammkapitals ist § 6 des Gesellschaftsvertrags in der Gesellschafterversammlung vom 3. Mai 1926 geändert worden.

Wolfach, 3. Juni 1926.

Bad. Amtsgericht.

Wolfach. E.692

Im Handelsregister B Bd. 1 Nr. 28 wurde bei der Firma **Einheits-Büromöbel-Werke Aktiengesellschaft**, Oberwolfach, eingetragen: Die Firma ist geändert in **Möbel-Werke Aktiengesellschaft** Wolfach. Das Grundkapital i. B. v. 307 500.— ist in der Generalversammlung vom 17. April 1926 herabgesetzt worden auf 123 000 Reichsmark, eingeteilt in 120 000.— RM. Stammaktien und 3000.— RM. Vorzugsaktien. Wegen der Zusammenlegung der Stamm- u. Vorzugsaktien wird auf die Urkunde über die Generalversammlung verwiesen. Die §§ 1 (Firma), 5 (Grundkapital) u. 16 (Bezüge des Aufsichtsrats) wurden geändert.

Wolfach, 3. Juni 1926.

Amtsgericht.

Wolfach. E.693

Im Handelsregister B Bd. 1 Nr. 38 wurde heute bei der Firma **Haas & Bulacher, Edelbranntweinbrennerei und Likörfabrik Aktiengesellschaft** in Wolfach i. K., eingetragen: Weiteres Vorstandsmitglied ist Kaufmann Friedrich Haas in Wolfach.

Wolfach, 3. Juni 1926.

Bad. Amtsgericht.

Wolfach. E.694

Im Handelsregister A Bd. 1 Nr. 244 wurde heute bei Fa. **Mühlen- & Teigwarenwerke Wolfach Fischer & Spahr** in Wolfach eingetragen: Die Firma ist erloschen.

Wolfach, 4. Juni 1926.

Bad. Amtsgericht.

Wolfach. E.695

Im Handelsregister B Bd. 1 wurde heute eingetragen bei Nr. 34, Firma **Joh. Georg Engelmann, G. m. b. H.**, Holzhandlung in Schiltach; bei Nr. 22, Fa. **Monopolbranntwein-Vertriebsgesellschaft mit beschränkter Haftung**, Wolfach; bei Nr. 30, Firma **Deutsche Musikspielwerke G. m. b. H. Zumkeller & Schwer** in Haslach i. K.: Der Eintrag der Gesellschaft wird wegen Nichtigkeit von Amts wegen gelöscht.

Wolfach, 4. Juni 1926.

Bad. Amtsgericht.

Verkehrsverein Karlsruhe.

Am **Donnerstag, 24. Juni 1926, abends 8 Uhr,** findet im **Städtischen Konzerthaus** ein

Film-Vortrag

„Die Vollbahn-Elektrisierung und ihr gegenwärtiger Stand, besonders in Deutschland"

statt. Redner: Direktor **Dr. Wichert.**

Technische Aufnahmen und hervorragende Landschaftsbilder werden die Idee von der Elektrifizierung der Vollbahnen in anschaulicher Weise illustrieren.

Eintritt frei.

Zählkarten am Tage der Veranstaltung von 7 Uhr abends ab am Schalter des Konzerthauses erhältlich.

F.464 **Der Vorstand.**

Glocken-Bazar der St. Stephanskirche

Dank

Nachdem der Glocken-Bazar zu Gunsten unserer St. Stephanskirche sich so harmonisch und erfolgreich verwirklicht hat, erachten wir es als eine angenehme Pflicht, allen Wohltätern, Vereinen, Mitarbeitern und Besuchern, die zum schönen Gelingen so freudig und uneigennützig beigetragen haben, herzlichen Dank zu sagen.

Der Glocken-Bazar war ein Fest freundschaftlicher Gemeinschaftsarbeit aller Stände und Schichten der Karlsruher Bürgerschaft. Aber mit besonderem Dank bringen wir zum Ausdruck, wie sehr auch unsere Freunde aus anderen religiösen Bekenntnissen uns unterstützt haben. So darf denn auch auf den neuen Glocken von St. Stephan, wie auf den alten die Umschrift rühmen „Durch Karlsruhe's Liebe neu gegossen".

Wie der Klang aller Glocken unserer Heimatstadt immerfort ineinanderfließt, so möge auch der Geist harmonischen Miteinanderarbeitens immer neu sich auswirken zum Segen von Gemeinde und Volk.

Karlsruhe, den 19. Juni 1926. F.466

Dr. August Stumpf, Stadtdekan und Geistl. Rat
Frau Staatspräsident Gustav Trunk
Jos. Wittemann, Präsident — Thilla Meyer-Kageneck
H. Schneider, Bürgerm. — Jos. Baumann, Stadtrechner i. R.

RCB GEGR. 1870

An- und Verkauf von ausländischen Geldsorten

Vermietung von Stahlfächern

Ausgabe von Reisekreditbriefen und Eröffnung von Accreditiven auf alle Plätze

Rheinische Creditbank Filiale Karlsruhe

Telefon 6000 bis 6013 F.199

2 Bettstellen

neu, eichen, mit Schnitz., **Patentrösten**, zusammen 135 Mark. F.465

Durlacher-Allee Nr. 32 4. Stock rechts.

Badisches Landestheater.

Dienstag, den 22. Juni 1926

*E 28. Th.-G. 701—800

Der Mikado

Burleske Operette von Arthur Sullivan.

Musik. Leitung: A. Rischner

In Szene ges. v. O. Krauß

Personen:

Der Mikado	Weyrauch
Nanki-Poo	Rentwig
Ko-Ko	Müller
Pooh-Bah	Löser
Pish-Tush	Lander
Yum-Yum	Blank
Pitty-Sing	Strack
Peep-Bo	Zoebisch
Katisha	Hoffmann-Brewer

Anfang 7½, Ende 10¼

Sperrsitz I 8.40 Mk.

Druck G. Braun, Karlsruhe.